

Ziviler Friedensdienst / ZFD Guatemala

Soziale Teilhabe, Menschenrechte und Friedenskultur

Herausforderungen:

In den letzten fünf Jahren ist Guatemala in eine schwierige und dunkle Phase eingetreten, die durch eine Entinstitutionalisierung des Friedens, die Ausweitung der CICIG, Zensur und die teilweise Einstellung der internationalen Zusammenarbeit gekennzeichnet ist, die sich um die Demokratisierung des Landes, die Beseitigung der Korruption, die Bekämpfung der Straflosigkeit und die Zerschlagung der im Land operierenden kriminellen Netzwerke bemüht hatte.

Fortschritte im Bereich des Friedens und der Verteidigung der Menschenrechte (MR) kamen zum Stillstand, und es begann einer Welle der Verfolgung und Kriminalisierung von Menschen, die sich für MR, Gemeindeinteressen, eine freie Presse und unabhängige Justiz eingesetzt haben. Eine Reihe ultrakonservativer Gesetze, die vom organisierten Privatsektor, den evangelikalen Kirchen, dem Militär und der Wirtschaft gefördert wurden, führten zu einem systematischen Rückschlag einer ganzheitlichen Entwicklung sowie der Rechte und Beteiligung der Zivilgesellschaft, insbesondere von Frauen, Jugendlichen und der LGBTIQ+-Gemeinschaft.

In diesem Zeitraum kam es zu einer Zunahme von Armut, extremer Armut und sozialer Ungleichheit, die das Überleben der indigenen Völker und der ländlichen Gemeinden gefährdet. Die durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste Gesundheitskrise hat die strukturellen Schwächen in allen Lebensbereichen - Gesundheit, Bildung, Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt sowie Nutzung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen - deutlich gemacht.

Unser Ansatz:

Der ZFD ist ein globales Programm der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zur Gewaltprävention und Friedenskonsolidierung in Konflikt- und Postkonfliktregionen mit der Vision, einen Beitrag zu einer friedlicheren und gerechteren Welt auf der Grundlage von Dialog und Achtung der MR zu leisten. Das Programm entsendet qualifiziertes Fachpersonal zur Beratung von lokalen Organisationen und Einrichtungen in der

Region, um zur Verbesserung der MR-Situation beizutragen, die soziale Teilhabe zu stärken und gewaltfreie soziale Beziehungen zu fördern. Auf diese Weise hofft der ZFD, einen Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Friedenskultur in Guatemala zu leisten.

Mit neuen methodischen Ansätzen für Annäherung und Dialog sollen verschiedene Akteure aus der Zivilgesellschaft, Vertreter*innen indigener Völker und staatlicher Institutionen zusammengebracht werden, um deren Zusammenarbeit bei der Entwicklung gewaltfreier und konstruktiver Lösungen in Konfliktsituationen zu fördern.

Titel des Projektes	Ziviler Friedensdienst / ZFD Schwerpunkte: Soziale Teilhabe, Menschenrechte und Friedenskultur
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung - BMZ
Projektgebiet	Auf nationaler und lokaler Ebene
Partnerorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grupo de Apoyo Mutuo (GAM) ➤ Asociación para el Desarrollo Integral de las Víctimas de la Violencia en las Verapaces, Maya Achí (ADIVIMA) ➤ Asociación Civil Verdad y Vida (ACVyV) ➤ Procuraduría de los Derechos Humanos (PDH)
Laufzeit	Ab 1999, aktuelle Projektphase 2021-2023

Nutzen:

Der ZFD geht davon aus, dass durch die Stärkung und Schaffung sicherer Räume für Dialog, die Unterstützung von Netzwerken zur Verbesserung des Zugangs zu differenzierten Informationen und die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen mit seinem MR-Ansatz zu fördern. Staatliche Akteure werden ermutigt, eine aktive Rolle als Rechtsgaranten zu übernehmen und es Randgruppen zu ermöglichen, ihre Rechte einzufordern.



Spirituelle Führer im Erfahrungsaustausch in Rabinal, Baja Verapaz



Interkultureller Austausch zur Erinnerungskultur

In der derzeitigen Programmphase werden folgende Ziele verfolgt:

1. Die gesellschaftliche Partizipation, Anerkennung und Umsetzung der Rechte benachteiligter Gruppen ist durch die Stabilisierung vorhandener und die Schaffung weiterer sicherer Begegnungsräume für Vernetzung und Dialog, sowie eine Verbesserung des Zugangs zu differenzierter Information gestärkt.
2. Konflikte im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen aus der Vergangenheit werden aufgearbeitet, mit Ursachen und Folgen sozialer Konflikte der Gegenwart in Verbindung gebracht, systematisiert, gewaltfrei bearbeitet und öffentlich zugänglich gemacht.

Zu diesem Zweck arbeitet der ZFD in Guatemala in folgenden Aktionslinien:

- Stärkung der Rechte von besonders gefährdeten Gruppen: Frauen, indigene Völker und Opfer von Menschenrechtsverletzungen (MRV).
- Aufarbeitung schwerer MRV während des internen bewaffneten Konflikts im Rahmen eines Prozesses der Übergangsgerechtigkeit.
- Überwachung und Analyse laufender MRV zur konstruktiven Bewältigung sozialer Konflikte.

Erfolgsfaktoren:

Die Förderung einer gerechteren und integrativeren Gesellschaft und die Entwicklung gewaltfreier sozialer Beziehungen, die Förderung von Initiativen zur Bekämpfung ethnischer Diskriminierung und geschlechtsspezifischer Gewalt, die Achtung, der Schutz und die Gewährleistung der MR, die Integration, die Stärkung von Handlungskompetenz und Rechenschaftspflicht - all diese Faktoren unterstützen die Entwicklung einer Friedenskultur.

Es wird eine größere Beteiligung der indigenen Bevölkerung als Friedensakteure angestrebt, die Stärkung der Partnerorganisationen in der konstruktiven Konfliktbewältigung zielt darauf ab, Alternativen zur sozialen Polarisierung, zu Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten aufzuzeigen und so zur Gewaltprävention



Gedenken an die Opfer des gewaltsamen Verschwindenlassens

beizutragen sowie gleichzeitig die Rechte der indigenen Völker zu stärken.

Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Medien bei der Aufarbeitung vergangener und aktueller MRV wird sichergestellt, dass betroffene Bevölkerungsgruppen Zugang zu Informationen über MR, indigene und Frauenrechte erhalten. Dies soll mit der Förderung von Maßnahmen zur Friedenserziehung und der Stärkung der sozialen Beziehungen einhergehen.

Praxisbeispiele:

In der Region der Verapaces wertet die Bevölkerung ihre Maya-Achi-Identität auf und macht sie sichtbar, durch Kunst und Museumskultur werden vergangene MRV aufgearbeitet und eine kollektive Erinnerungskultur geschaffen. Durch Forschung in den Gemeinden wiederentdecken Gruppen junger Menschen das Wissen ihrer Vorfahren in den Bereichen Kunst, Musik, Tanz, Theater und Weberei (Partner: ADIVIMA).

Auf nationaler Ebene hat die PDH mit ihren 33 Regionalbüros, die über das ganze Land verteilt sind, ein Frühwarnsystem für Konflikte eingerichtet, das regelmäßig mit wichtigen Informationen versorgt wird, die Entscheidungsfindungen für institutionelle Maßnahmen unterstützen (Partner: PDH).

Das Historische Archiv von GAM enthält wertvolle Informationen über die Anklagen von Angehörigen der während des internen bewaffneten Konflikts verschwundenen Personen. Sie beinhalten Zeugenaussagen und Dokumente, die einen Einblick in die Ereignisse während des Bürgerkriegs geben und sowohl für gerichtliche Untersuchungen als auch für Wissenschaftler, Historiker und die Bevölkerung im Allgemeinen zur Verfügung stehen (Partner: GAM).

Unter Beteiligung vielfältiger Akteure werden Anstrengungen unternommen, um einen Sensibilisierungs-, Schulungs- und Vorbereitungsprozess zur Förderung von restaurativen Dialogen mit Überlebenden des internen bewaffneten Konflikts zu entwickeln (Partner: Asociación Civil Verdad y Vida).

Herausgeber	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Sitz in Bonn und Eschborn	Im Auftrag des	Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung - BMZ
Kontakt	Servicio Civil para la Paz 3ra. Avenida 12-68, Zona 14 01014 Ciudad de Guatemala T +502 2309 5863 www.giz.de/guatemala Regina Paetow, Kordinatorin ZFD – Guatemala regina.paetow@giz.de	Adressen des BMZ	BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 52113 Bonn, Deutschland T +49 228 99 535 – 0 F +49 228 99 535 – 3500 poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de BMZ Berlin Stresemannstraße 94 10963 Berlin, Deutschland T +49 3018 535 – 0 F +49 3018 535 – 2501